

MOMENT MAL



Großmäuler

Frank Rademacher über kleine Tiere und große Beute

frank.rademacher@vrm.de

Unlängst hatte der Kollege an dieser Stelle über passendes Dosenfutter für Stubentiger philosophiert und in diesem Zuge erhebliche Zweifel geäußert, ob Rind und Seelachs wirklich eine zutreffende Ernährung für Katzen darstellen. Nach meinem jüngsten Gartenflug erscheinen mir derlei Bedenken unbegründet. Ich wurde nämlich Zeuge eines tierischen Beutezuges, den ich bis zu diesem Augenblick nicht beobachtet habe. Sechs gegen einen ist unfair und geht gar nicht.

Dass die rote Waldameise – den Lateinern unter uns besser als „formica rufa“ bekannt – dazu in der Lage ist, vergleichsweise große Lasten zu schleppen, war mir bekannt. Auch, dass bei den kaum einen Zentimeter kleinen Tieren Teamwork besonders groß geschrieben wird, hatte ich schon beobachtet. Und ein solches Gemeinschaftswerk hätte – ohne mein beherrschtes Einschreiten – vermutlich tödliche Folgen gehabt. Sechs Waldameisen hatten sich nämlich in eine noch ganz junge Ringelnatter verbissen. Sechs gegen einen ist unfair und geht gar nicht. Außerdem steht die Ringelnatter in Deutschland unter besonderem Schutz und darf nicht belästigt, gefangen oder gar getötet werden. Das ist Gesetz – und das gilt in meinem Garten natürlich auch für Ameisen. Vorschlag zur Güte: Schnecken gäb' es gerade reichlich.

Voller Briefkasten lockt Einbrecher an

Kriminalpolizeilicher Berater gibt Ratschläge, wie man das Haus in der Urlaubszeit schützt

Von Stefan Dietrich

MARBURG-BIEDENKOPF. Es ist ein Albtraum für alle Betroffenen: Ein Einbruch in die Wohnung oder ins eigene Haus. Gerade in der Ferienzeit, wenn viele Bewohner wochenlang verreist sind, haben Einbrecher leichtes Spiel. Wie schützt man sich davor? Wer einige Ratschläge der Polizei beachtet, verhindert damit, dass das eigene Zuhause für die Täter geradezu einladend wirkt.

„Ein Einbrecher ist kein Räuber – er kommt nur, wenn er weiß, es ist keiner zu Hause. In der Regel setzt der Wohnungs- oder Hauseigentümer selbst unbewusst die Signale.“

Michael Michel, Kriminalhauptkommissar

„Es ist relativ einfach“, sagt Kriminalhauptkommissar Michael Michel, einer der Kriminalpolizeilichen Berater des Polizeipräsidiums Mittelhessen. „Ein Einbrecher ist kein Räuber – er kommt nur, wenn er weiß, es ist keiner zu Hause. In der Regel setzt der Wohnungs- oder Hauseigentümer selbst unbewusst die Signale.“ Ein überquellender Briefkasten, ein kniehohes Rasen, ein abends völlig unbeleuchtetes Haus, dauerhaft heruntergelassene Rollläden oder die falsche Mülltonne an der Straße könnten solche Signale sein, die einem Täter zeigen: Da ist niemand zu Hause. Bevorzugt verschaffen sich Einbrecher dann zum Beispiel über die Terrassentür oder ebenerdige Fenster auf der Gebäuderückseite Zutritt.

„Der Einbrecher unterscheidet nicht, ob da etwas zu holen ist oder nicht“, warnt Michel. „Das sieht er erst, wenn er drin



Ein überquellender Briefkasten während der Urlaubszeit – eine Einladung für Einbrecher.

Foto: Hartmut Büniger

ist.“ Zudem sei das größte Problem für viele Opfer nicht der materielle Verlust durch einen Einbruchsdiebstahl, sondern der psychologische Schaden durch den Verlust der Sicherheit im eigenen Zuhause.

Damit das möglichst nicht passiert, gibt der Kriminalpolizeiliche Berater einige Tipps für die Urlaubszeit:

■ Wer verreisen will, sollte mit Nachbarn oder Angehörigen abstimmen, wer den Briefkasten leeren, die Mülltonne herausstellen und gegebenenfalls auch mal den Rasen mähen kann. So sieht das Haus nicht verlassen aus.

■ Mit Zeitschaltuhren, die für wenige Euro im Baumarkt erhältlich sind, kann man in verschiedenen Zimmern zu unterschiedlichen Zeiten kleine Lampen einschalten. Für einen potenziellen Einbrecher

scheint es dann so, als ob sich jemand durch die Wohnung bewegt.

Geschlossene Rollläden provozieren Einbrüche

■ Die Rollläden besser vor der Abreise nicht herunterlassen. „Ein Rollladen ist nur ein Schutz gegen Sicht, Sonne und Wetter, aber keine Sicherheitstechnik“, warnt Michel. „Er hat fatale Folgen als Anlockmechanismus.“ Geschlossene Rollläden verhindern also keine Einbrüche, sondern provozieren sie eher noch.

■ Auch mit Urlaubsfotos in den sozialen Netzwerken kann man ungewollt Einbrecher auf sich aufmerksam machen, wenn man sie noch vor der Heimkehr postet. „Es weiß kein Mensch, wer sie wohin weiterleitet“, warnt Michel.

Deshalb sei das „ein bisschen Selbstdisziplin“ wichtig, gerade auch bei Familien mit Kindern und Jugendlichen, die oft mit dem Smartphone Bilder verschicken. Potenzielle Einbrecher wissen dann, dass jemand weit weg ist.

■ Dasselbe gilt für Anrufbeantworter. Sätze wie „Wir sind ab dem 15. August wieder da“ sollte man beim privaten Anrufbeantworter nicht aufsprechen. „Besser sollte man während des Urlaubs den Anrufbeantworter völlig deaktivieren, dann merkt der Anrufer, er kommt nicht durch“, rät Kriminalhauptkommissar Michel.

■ Auch die Klingel sollte man während des Urlaubs besser abschalten. „Wenn ein Einbrecher sich für ein Objekt entschieden hat, vergewissert er sich, ob wirklich niemand da ist“, erklärt Michel. „Wenn er

klingselt und den Ton hört, aber es kommt keiner, bricht er ein.“

■ Aufmerksame Nachbarn können Anzeichen für einen Einbruch erkennen. Wenn zum Beispiel an einer Stelle im Haus plötzlich das Licht eingeschaltet ist, obwohl der Hauseigentümer verreist ist und keine Zeitschaltung hat, deutet das auf einen Einbrecher hin. Dasselbe gilt, wenn plötzlich ein Rollladen heruntergelassen ist, der vorher oben war: Möglicherweise will ein Einbrecher so verhindern, dass er gesehen wird, wenn er zum Beispiel mit einer Taschenlampe durchs Zimmer geht. Gut ist es auch deshalb, wenn Urlauber sich vorher mit ihren Nachbarn abstimmen, damit diese wissen, ob Lichter oder Rollläden im Haus per Zeitschaltuhr gesteuert werden.

Kreis registriert 647 neue Corona-Fälle

RKI-Inzidenz liegt bei 803,2 / Derzeit 3033 aktive Fälle in Marburg-Biedenkopf

MARBURG-BIEDENKOPF (red). Das Gesundheitsamt des Landkreises Marburg-Biedenkopf hat seit Freitag 647 neue Corona-Fälle registriert. Die Gesamtzahl der seit März 2020 bestätigten Corona-Infektionen liegt aktuell bei 84930. Die vom Robert-Koch-Institut (RKI) angegebene Inzidenz für den Landkreis Marburg-Biedenkopf liegt derzeit bei 803,2. Es werden 13 Personen mit oder wegen einer Corona-Infektion stationär im Krankenhaus behandelt. Davon benötigt aber keine Person eine intensivmedizinische Betreuung. Das Gesundheitsamt und niedergelassene Ärzte betreuen aktuell 3033 aktive Fälle.

Die Zahl der genesenen Fälle beträgt 81 530. Die durch das RKI ausgewiesene Hospitalisierungsinzidenz für Hessen liegt aktuell bei 6,0 pro 100 000 Einwohner. Die Zahl der Todesfälle im Zusammenhang mit einer Corona-Infektion beträgt weiter 367.

Coronavirus



Weitere Texte, Videos und Grafiken zum Thema Coronavirus finden Sie online in

unserem Dossier unter der Adresse: <https://tinyurl.com/mhcorona>

Unfallflucht in Weidenhausen

Polizei sucht weiter Zeugen für Tat vom 21. Juni / Mitsubishi mit Frontschaden

GLADENBACH-WEIDENHAUSEN (red). Bereits am Dienstag, 21. Juni, wurde in Weidenhausen ein weißer Mitsubishi Space Star angefahren. Das Fahrzeug hat einen Frontschaden und stand an diesem Tag zwischen 6.45 Uhr und 14.30 Uhr vor dem Haus Weidenhäuser Straße 23 auf dem Parkstreifen. Wie die Polizei mitteilt, hat sich bis heute kein Verursa-

cher des Schadens gemeldet – auch Zeugenhinweise gab es keine. Sie fragt deshalb: „Wer kann sich an eine Situation erinnern, bei der es zu der Kollision gekommen sein könnte? Wer kann den Unfallfluchtmittlern der Polizei Biedenkopf unter Telefon 064 61-929 50 sachdienliche Hinweise zum verursachenden Fahrzeug geben?“

AUF EINEN BLICK

Obst nicht verkommen lassen

GLADENBACH-MORNSHAUSEN (red). Bei der Aktion „Gelbes Band“ kennzeichnen Obstbaumbesitzer ihre Bäume durch ein gelbes Band und signalisieren damit, dass hier kostenlos und ohne Rücksprache geerntet werden darf. Verbraucher können so für den Eigenbedarf kostenlos Obst in ihrer Umgebung ernten. Der Ortsbeirat von Mornshausen

hat dieses spezielle Band vom Obst- und Gartenbauverein besorgt. Obstbaumbesitzer können sich ein gelbes Band in der Blumenstube Leuschner oder in der Sprechstunde des Ortsvorstehers abholen und dieses gut sichtbar an dem Baum befestigen, damit jeder Interessierte sich an dem Obst des jeweiligen Baumes bedienen kann und es nicht verkommt.

Korkenmännchen sorgen für ein Lächeln

„Street Yogis“ wohnen auf Straßenschildern in Runzhausen / Kindergarten „Pustebume“ bastelt nach Berliner Vorbildern

Von Sascha Valentin

GLADENBACH-RUNZHAUSEN. Ihr Körper besteht aus einem Flaschenkorken, die Arme und Beine aus Zahnstochern und sie schmücken neuerdings auch die Straßenschilder in Runzhausen: Die sogenannten „Street Yogis“ haben auch Einzug ins Hinterland gehalten.

Bekannt sind sie bislang eher aus größeren Städten wie Berlin, wo die Idee mit den kleinen Figuren 2009 geboren wurde, wie Andrea Bielecki-Hofmann, Leiterin des Kindergartens Pustebume in Runzhausen, weiß. Vor ihrer Zeit in Runzhausen hatte sie in einer Berliner Einrichtung gearbeitet und hat daher noch immer Verbindungen in die Hauptstadt.

„So bin ich dann auch auf die kleinen Figuren auf den Straßenschildern aufmerksam geworden“, erzählt sie. Weil ihr die putzige Idee so gefiel, hat sie den Kontakt zur Stadt Gladenbach aufgenommen, um herauszufinden, ob das nicht auch hier möglich wäre.

Nachdem es aus der Verwaltung grünes Licht für die Aktion gegeben hatte, fingen Bielecki-Hofmann und ihr Team an, zahlreiche Korkenfiguren in den unterschiedlichsten Posen zu basteln. Am Ende kamen sie so auf eine statt-

liche Zahl von 50 Stück. „Leider wissen wir nicht genau, wie viele Straßennamensschilder es in Runzhausen gibt – aber es wäre schön, wenn auf jedem ein Street Yogi stehen würde“, sagt Bielecki-Hofmann.

Spezialkleber sorgt für langen Halt

Beim Anbringen der Figuren hat sich das Kindergartenteam die Unterstützung des Ortsbeirats und des Dorfvereins gesichert, die zusammen mit den Erzieherinnen im Ort rundgegangen und die Männchen mit einem Spezialkleber auf den Schildern befestigt haben.

„Das ist natürlich nichts, was ewig hält“, weiß Andrea Bielecki-Hofmann. „Da werden Wind und Wetter schon ihren Teil dazu beitragen, dass die Figuren von ganz alleine von den Schildern abfallen.“

Aber bis dahin hofft die Kindergartenleiterin, dass die „Street Yogis“ den Menschen vielleicht sogar ein kleines Lächeln ins Gesicht zaubern, wenn sie sie sehen.



Begleitet von den anderen Erzieherinnen, Mitgliedern des Ortsbeirats und des Dorfvereins setzt Andrea Bielecki-Hofmann den ersten „Street Yogi“ auf seinen Platz. Die putzigen Figuren auf den Straßenschildern in Runzhausen sind ein Hingucker und sollen Freude verbreiten.

Fotos: Sascha Valentin

„Wir haben es in den vergangenen Jahren schwer gemacht und manchmal wenig Grund zum Lachen gehabt. Das soll sich durch diese Aktion ändern“, betont sie. In ihrer Vorstellung könnten die Familien vielleicht bei einem Spaziergang durchs Dorf ge-

hen, um sich die verschiedenen Figuren anzuschauen. „Vielleicht trifft man dann auch andere, die dasselbe tun und kommt mit denen ins Gespräch“, sagt sie.

Denkbar wäre für Andrea Bielecki-Hofmann, dass die „Street Yogis“ auch einen

positiven Effekt auf den Verkehr haben. „Wenn der eine oder andere Autofahrer vielleicht ein bisschen langsamer fährt, weil er sehen will, was da plötzlich auf dem Schild sitzt, dann haben wir ja auch schon was erreicht“, lacht die Kindergartenleiterin.